

Müll und Uringestank: Taxifahrer Pierre Carnat nervt sich wie viele Bieler und Gäste über die Zustände beim Bahnhof.
Seite 3.

BIEL BIENNE 10. / 11. AUGUST 2016

AKTUELL /

ÖFFENTLICHER RAUM

Die Nase zuhalten

Der Bieler Bahnhofplatz ist für viele Neuankömmlinge die erste Visitenkarte der Stadt, leider präsentiert er sich nicht immer von seiner besten Seite.

VON
MOHAMED
HAMDAOUI

«Was sich auf dem Bahnhofplatz abspielt, ist eine Schande. Eigentlich sollte dieser Ort eine Visitenkarte der Stadt sein, ein Eingangstor für Touristen oder Geschäftsreisende», wettet Alain Bailly. Er bezeichnet sich als einen Steuerzahler, der den von Tag zu Tag zunehmenden Zerfall seiner Stadt bedauert. Einer der Gründe: mangelnde Hygiene, wie sie manchmal auf dem Platz und seiner näheren Umgebung herrscht. «Leider wird immer wieder an die Wände der umliegenden Gebäude gepinkelt. Während der heissen Sommertage stinkt es oft penetrant nach Urin. Man muss sich die Nase zuhalten», fügt Taxifahrer Pierre Carnat hinzu, der seinen Beruf seit 12 Jahren in Biel ausübt und Vizepräsident der Vereinigung der Bieler Taxifahrer ist. «Manchmal ist es so krass, dass ausländische Gäste verunsichert bemerken, sie hätten die Schweiz eigentlich für ein sauberes Land gehalten!»

Abfalleimer. Alle Sommer gleichen sich die Missstände. Beispielsweise überquellende Mülleimer. Ein kräftiger Windstoss reicht und leichte Abfälle fliegen über den Platz sowie die nähere Umgebung. Baudirektorin Barbara Schwickert will diesen Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen und betont: «Unter der Woche reinigen wir den Bahnhofplatz drei Mal täglich: um 5 Uhr, um 8.30 Uhr und 13.30 Uhr; samstags um 6 Uhr

Heuerpark und in zweiter Linie mit dem Bahnhofplatz. Die Kantonspolizei und die SIP (Sicherheit-Intervention-Prävention) patrouillieren regelmässig an beiden Plätzen und intervenieren, wenn dies notwendig ist.»

Polizei. Die Berner Kantonspolizei (Kapo) bleibt vage. «Ausagen zur Anzahl von Einsätzen an bestimmten Örtlichkeiten machen wir grundsätzlich nicht, da diese in ihrer Art zu unterschiedlich sind. Zur Einordnung: Einsätze wegen Lärmmeldungen, strafrechtlichen Belangen oder auch Unfällen bis hin zu präventiven Massnahmen sind nicht zu vergleichen», erklärt Regina Aeberli, Mediensprecherin der Kapo. Die Tätigkeit der SIP scheint von den Bürgern mehrheitlich gut aufgenommen zu werden: «Die auf dem Bahnhofplatz wartenden Taxifahrer würden es schätzen, wenn diese noch präsenter wären», sagt Carnat.

Das kann zu Spannungen führen: «Leider muss man feststellen, dass bestimmte Personen, vor allem junge Eritreer, oft alkoholisiert sind. Einige belästigen dann junge Frauen, was zu einem Gefühl der Unsicherheit führt», sagt Carnat.

A5. Nachdem das Projekt zur Renovation des Bahnhofplatzes im März 2015 vom Stimmvolk deutlich abgelehnt wurde (61,3 Prozent), ist die Situation festgefahren: «Immer wieder ist in den letzten anderthalb Jahren die Frage aufgetaucht, ob Einzelmassnahmen, die Teil des abgelehnten Projektes waren oder auch nicht, isoliert umgesetzt werden sollen. Der Gemeinderat hat bisher auf entsprechende parlamentarische Vorstösse mit unterschiedlicher Stossrichtung ablehnend reagiert, da es den Volksentscheid vom März 2015 zu respektieren gilt», erklärt der Bieler Stadtpräsident, Erich Fehr. Und bis über ein weiteres städtebauliches Projekt der Stadt – den Westast der A5 und den dazugehörigen interkommunalen Richtplan – Klarheit herrscht, dürfte sich wenig ändern. ■



«Trotzdem wären einige zusätzliche Abfalleimer kein Luxus.»

Erschwerend kommt hinzu: Die Behörden schlossen im Oktober 2010 den Alkitreff am Waserplatz, seither hängen die entsprechenden Leute im Umfeld des Bahnhofs herum. «Es hat in der Vergangenheit in der warmen Jahreszeit Reklamationen wegen Lärm und teilweise nicht adäquatem Verhalten von einzelnen Personen gegeben», sagt der städtische Delegierte für Sicherheit, André Glauser. «Diese standen an erster Stelle im Zusammenhang mit dem

PHOTOS: JOEL SCHWEIZER

Migranten. Weitere mögliche Quelle des Ärgers: die steigende Anzahl meist junger Migranten. «Der Bahnhofplatz dient mehreren Bevölkerungsgruppen als Begegnungsort, darunter diverse Migranten. Sie treffen sich dort meistens am Ende des Tages und am Abend», sagt Glauser.

Taxifahrer Pierre Carnat beklagt sich über Missstände rund um den Bahnhof Biel.



RICOLA STELLT JETZT NEU MATRATZEN HER

Ab dem 1. Oktober 2016 wird Ricola mehr sein als traditionsreicher Bonbonhersteller. Wie Konzernchef Ueli Rösti bestätigte, werden derzeit 108 neue Stellen geschaffen, um Schweizer Alpenkräuter nicht nur für den kulinarischen Genuss zu verwenden, sondern auch, um damit Luxusmatratzen herzustellen (eine Matratze wird zwischen 1.000 und 7.000

Franken kosten). Dabei werden die Kräuter getrocknet, in Form gepresst und mit hochwertigem Leinen umspannt. Laut Rösti gibt es noch freie Stellen. Er wirbt: „Wir suchen noch qualifizierte Arbeiter für diesen Job. Voraussetzung ist der Schweizer Pass oder die Aufenthaltsbewilligung C, denn nur, wer lange genug in der Schweiz gelebt hat, weiss, den Wert unserer Alpenwiesen zu schätzen und damit umzugehen.“

INTEGRATION NUR DURCH MANIEREN

Benimmkurse sind jetzt Teil des Integrationsplans für Asylsuchende in der Schweiz. Nebst einem Sprachkurs, in dem die vier Landessprachen erlernt werden sollen, müssen Flüchtlinge, die hier in der Schweiz Asyl beantragen wollen, auch einen Benimmkurs absolvieren. Inhalte dessen sind Tischmanieren, das Verhalten im ÖV und das Erlernen von Gesten der Zurückhaltung. Kostentragende sind die Asylsuchenden selbst. Das würde helfen, die Motivierten von den Unmotivierten zu unterscheiden, meint Erich Sack, SVP-Politiker und Kulturreferent des Kantons Appenzell Ausserrhoden. „Wer in unserem Land leben will, der wird auch das Geld für besagten Kurs aufbringen können. Die Fahrt über das Mittelmeer konnten sich die Menschen ja auch leisten - wieso jetzt also nicht einen Integrationskurs bei uns?“, so der Politiker, der selbst einen Teil des Kurses leiten wird.